

BG

Pressemappe
Berlin, 13.8.20

Werner Heldt, Trümmer, 1947, Tuschkreide und Tuschpinsel auf Vellinpapier, 28 x 34,8 cm,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Kai-Annett Becker



Gezeichnete Stadt

Arbeiten auf Papier
1945 bis heute

14.8.20.–4.1.21

BERLINISCHE
GALERIE
MUSEUM FÜR
MODERNE KUNST



Inhalt

Presseinformation Gezeichnete Stadt

S.1

Künstler*innen

S.5

Ausstellungstexte

S.8

Katalog

S.10

Bildungsprogramm

S.11

Pressebilder

S.15

Kontakt

S.20



Gertrude Sandmann, Mira, türkis/blauweiss I, 1972, Pastell auf Papier, 34,5 x 24,1 cm
© Berlinische Galerie, Foto: Anja Elisabeth Witte

Gezeichnete Stadt

Arbeiten auf Papier
1945 bis heute

14.8.20 – 4.1.21

Berlin ist gezeichnet von seiner Geschichte, von Erfolgen und Niederlagen, von Feudalismus, Pragmatismus, Liberalismus, Demokratien und Diktaturen. Aber auch gezeichnet und gemalt von vielen Künstler*innen. Die Berlinische Galerie verfügt über eine der größten und wichtigsten Kunstsammlungen zur Stadt Berlin. Allein die Grafische Sammlung beherbergt eine üppige Vielfalt von rund 25.000 Werken zu zahlreichen Themen. Auch die Ost-Berliner Kunst macht einen umfangreichen und wertvollen Teil dieses Bestandes aus. In den vergangenen Jahren wurde die Grafische Sammlung um viele, gute Neuzugänge erweitert.

Eine besondere Auswahl wird nun ab dem 14. August teilweise erstmals präsentiert. Es werden über 175 Werke, darunter viele mehrteilige Serien, von 22 Künstlerinnen und 47 Künstlern ausgestellt: überwiegend Zeichnungen in großen, mittleren, kleinen Formaten, viel Buntes und Schwarzweißes in sehr unterschiedlichen Techniken sowie ein facettenreicher Stilmix aus Gegenständlichkeit, Fotorealismus, Surrealismus, Spätexpressionismus, Abstraktion, Illustrationen und Comic.

„Gezeichnete Stadt“ zeigt in sechs Kapiteln einige weltbekannte Künstler*innen – unter anderem Rainer Fetting, K.H. Hödicke, Tal R, Tacita Dean, Wolf Vostell – bietet aber auch viel Zeit und Raum für Entdeckungen und Wiederentdeckungen starker Werke und starker Künstler*innen-Biografien wie Gabriele Basch, Thomas Bayrle, Gertrude Sandmann, Werner Heldt, Evelyn Kuwertz, Eugen Schönebeck, Klaus Vogelgesang.

Die Ausstellung verbindet 20 ostdeutsche Positionen, u.a. Klaus Ensikat, Dieter Goltzsche, Monika Meiser, Florian Merkel, mit 40 westdeutschen Positionen, u.a. Patrizia Bach, Arved Dietrich, Pia Linz, Malte Spohr, Bernd Trasberger.

Die Mehrheit – 50 Künstler*innen – lebt in Berlin und ist derzeit noch kreativ im Einsatz. Einige Werke zeigen Berlin mit intensivem Blick von außen, zum Beispiel von Catherine Bührendt-Metais, Marcel van Eeden, Terry Fox, Antonio Saura, Emilio Vedova.

100 Jahre Groß-Berlin

Berlin feiert dieses Jahr ein besonderes Jubiläum seiner Stadt-Geschichte: Es finden zahlreiche Veranstaltungen und Ausstellungen statt, zu denen auch die „Gezeichnete Stadt“ gehört. Am 1. Oktober 1920 wurden sieben Nachbarstädte und viele Landgemeinden zu einer Stadt zusammengeschlossen.

BG

Damit wurde Berlin über Nacht mit rund 3,8 Millionen Bewohner*innen zu einer wirtschafts- und kulturstarken Weltmetropole und neben Los Angeles, New York City und London zu einer der größten Städte der Welt. Mehr Informationen: <https://www.berlin.de/berlin100>

Thomas Köhler, Direktor der Berlinischen Galerie:

„In den sechs Kapiteln befasst sich die Ausstellungskuratorin Annelie Lütgens über die ausgewählten Werke mit der Faszination der Metropole. Nach der Stadt in Trümmern durchstreifen wir urbane Biotope, gelangen zu subjektiven Topografien und konzeptuellen künstlerischen Auseinandersetzungen mit der Architektur Berlins. Flora und Fauna im urbanen Raum gilt der kuratorische Blick dabei ebenso wie dem Großstadtpersonal von Diven, Hipstern und Kindern. Die Begeisterung für Berlin, das metropolitane Treiben, die Diversität der Bewohner*innen und ihre Inspiration für die künstlerische Auseinandersetzung mit dem städtischen Organismus gehören zu den Interessenschwerpunkten der Berlinischen Galerie.“

Annelie Lütgens, Ausstellungskuratorin und Leiterin der Grafischen Sammlung:

„Folgt man der Geschichte der gezeichneten Stadt, so verläuft sie alles andere als gradlinig, sondern eher in einer Zickzack-Bewegung. Diese urbane Natur, ihre Verwachsungen, Biotope, Strukturen, Architekturen und ihre Bewohner*innen, ihr Typenreservoir bildnerisch zu erforschen, ist das Ziel künstlerischen Handelns durch die Zeiten, und davon erzählt diese Ausstellung, die in sechs Themengruppen gegliedert ist. In vielen Werken lassen sich Spuren der Zeitgeschichte auffinden, und immer wieder schimmern auch Erinnerungsbilder an das Berlin der Weimarer Republik hindurch.“

Werner Heldt, Trümmer, 1947, Tuscheleder und Tuschpinsel auf Velinpapier, 28 x 34,9 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Kai-Annett Becker



Ausstellungskapitel-Informationen:

1) Traum in Trümmern 11 Künstler*innen, 26 Werke

„Die ehemalige Reichshauptstadt Berlin war 1945 eine »Reichstrümmerstadt«. Auf den ruinösen Zustand der einstigen Metropole, die noch lange als Mahnmal für Leid und Verlust betrachtet werden konnte, reagierten Kunstschaaffende wie Werner Heldt. Seine modernistischen Tuschzeichnungen von Berliner Häuserstillleben zeigen Mietskasernen, Brandmauern, Trümmer und wenige, symbolhaft aufgeladene Dinge des täglichen Lebens. Durch die innerstädtische Teilung wurde Berlin zur Bühne der Weltpolitik und bot Anlass für die Farblithografie des Pop-Art-Künstlers Thomas Bayrle, der den Besuch des US-amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy 1963 reflektierte. Noch stärker arbeiteten sich Künstler wie der Venezianer Emilio Vedova an der Teilung selbst ab. Diese geistigen und emotionalen Spannungen sowie die Absurdität der historischen Situation sind in seinen Arbeiten spürbar, in denen er mit ungegenständlicher, gestischer Gestaltung seinen künstlerischen Protest und Widerspruch formulierte. Noch 20 Jahre später reagierte der spanische Künstler Antonio Saura auf das beklemmende Gefühl psychischer und physischer Isolation auf einer vom Land umringten Insel mit expressiven Übermalungen.“



K. H. Hödicke, Nächtlicher Himmel, 1969, Farblithographie auf Zerkal-Bütten, 55,1 x 76 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Kai-Annett Becker

2) Urbane Biotope 27 Künstler*innen, 63 Werke

„Die Konzentration auf die zeichnerische Dokumentation des eigenen Wohn- und Lebensumfeldes erfolgte in West- wie Ost-Berlin aus ähnlichen Gründen: Selbstdarstellung der künstlerischen Bohème und ihrer urbanen Biotope einerseits, topografische

BG

Bestandsaufnahme der noch vorhandenen Altbauquartiere andererseits. Genau hinsehen und aufzeichnen, was ist: übrig gebliebene Wohnhäuser in weiten Freiflächen etwa des Gleisdreiecks oder des Potsdamer Platzes. Die Narben der Teilung werden genauestens notiert.“

3) Subjektive Topografie 8 Künstler*innen, 10 Werke

„Franz Ackermann, Katharina Meldner, Theresa Lückenwerk, Andreas Seltzer und Pia Linz zeigen in verschiedensten Formen der Zeichnung ihre subjektiven Kartierungen und notieren, was sich auf Gesehenes, Erfahrenes oder Gelesenes bezieht, vom täglichen Gang durch das eigene Viertel über das mentale Nacherleben fremder Städte, das systematische Aufzeichnen momentaner Eindrücke bis zum Entleeren und Verfremden digitaler Orientierungshilfen.“

4) Architektur – Struktur 9 Künstler*innen, 33 Werke

„Struktur – abgeleitet von lateinisch structura: Schichtung, Zusammenfügung, Ordnung, im übertragenen Sinn auch Bauweise – ist definiert als die Anordnung der Teile innerhalb eines Ganzen, als Gefüge, das aus Teilen besteht, die wechselseitig voneinander abhängen. Das Schaffen von Strukturen ist Aufgabe der Architektur. In Konstruktion wie Gestaltung sind sie das mehr oder minder ersichtliche Regelwerk, mit dem einzelne Elemente zu einem sinnfälligen Ganzen verbunden werden, das die materielle Basis der Stadt darstellt. Als solche kann Architektur unser Zusammenleben sowohl bezeugen als auch prägen. Bernd Trasberger führt in seinen Bildern Phantasmen vergangener Zeiten zusammen, die in ihrem formalen wie historischen Anspruch aus der Idee des unendlich Fortführbaren gewachsen sind.“

5) Natur unter Beobachtung 7 Künstler*innen, 9 Werke

„Gerade im Unaufhaltsam-Urbanen, wo das, was wir als Unberührtes begreifen, kaum noch zu haben ist, wird dem Natur-Denken lautstark – oder auch mal in leisen Tönen – mit einer Kunstproduktion Ausdruck verliehen, die sich gerade aus der Erfahrung dieser Antagonismen speist. Allem Wissen um den artistischen Charakter von Park, Zoo, Grünstreifen und Friedhofsanlage zum Trotz. „This is not Hollywood“ nennt Gabriele Basch ihre nach Fotografien von Schrebergärten entstandene Scherenschnitt-Serie, mit der das Spannungsfeld zwischen idealisierter

Naturvorstellung und standardisierter Glücksverheißung in der Auslassung zum Thema gemacht wird.“

6) Großstadtpersonal 13 Künstler*innen, 30 Werke

„Neben Vedute und Kartografie ist die Darstellung der im urbanen Gebilde lebenden und handelnden Menschen ein weiteres großes Thema der „Gezeichneten Stadt“. Nachdem in den 1970ern die gesellschaftskritische Kunst der Weimarer Zeit gefeiert worden war, kehrte in den 1980er-Jahren die Sehnsucht nach dem Glamour der wilden Zwanziger mit Macht zurück und fand neue (alte) Orte in den Lokalen der Schwulen- und Lesbenszene in Schöneberg. Nahe dieser Szene in einer kleinen Wohnung in der Eisenacher Straße war eine Künstlerin aktiv, die sich schon in der Weimarer Zeit daran gemacht hatte, Kunst, Leben und Lieben als lesbische Frau miteinander in Einklang zu bringen: Gertrude Sandmann. Die Künstlerin war in der NS-Zeit verfolgt worden und hatte in der Illegalität überlebt. In der Frauenbewegung der 1970er-Jahre fand Sandmann für ihre Kunst ein neues Umfeld. Der vibrierende, malerische Stil ihrer Pastelle und Zeichnungen überführt das Bild der Großstädterin aus den 1920er-Jahren in die Siebziger. Mit den digitalen Medien entstehen um die Jahrtausendwende auch in der Kunst neue Menschenbilder, hybride Schöpfungen auf der Grundlage von Medienbildern. Mit starken Farben, flächigen Vereinfachungen und Anleihen bei japanischer comicbasierter Kunst entwirft Kati Barath ein Tableau karikaturhaft überzeichneter kindlicher und jugendlicher Gestalten in pubertärer Verweigerungshaltung.“

Bertram Hasenauer, K.H. Hödicke, Mark Kubitzke, Katharina Meldner, Nanne Meyer, Robert Rehfeld sind jeweils in zwei Ausstellungskapiteln vertreten.



Tacita Dean, Palast-VI, 2005, Blatt 1 von 6 Fotografieren auf Somerset 300g.
© Tacita Dean, Foto: Kai-Annett Becker

BG

Künstler*innen Gesamtliste A-Z

Franz Ackermann, Patrizia Bach, Heike Kati Barath, Volker Bartsch, Gabriele Basch, Thomas Bayrle, Norbert Behrend, Günter Blendinger, Bettina Blohm, Joachim Böttcher, KP Brehmer, Gisela Breitling, Catherine Bührendt-Métais, Tacita Dean, Arved Dietrich, Antje Dorn, Marcel van Eeden, Klaus Ensikat, Rainer Fetting, Karin Fleischer, Terry Fox, Friedrich-Wilhelm Fretwurst, Antje Fretwurst-Colberg, Lothar Gemmel, Dieter Goltzsche, Elli Graetz, Claus Haase, Sarah Haffner, Frank Hartung, Bertram Hasenauer, Eberhard Havekost, Werner Heldt, Thomas Hermsdorf, K.H. Hödicke, Günther Horn, Jan Huber, Friederike Klotz, Mark Kubitzke, Evelyn Kuwertz, Wolfgang Leber, Rolf Lindemann, Pia Linz, Theresa Lükenwerk, Susanne Mahlmeister, Marwan, Monika Meiser, Katharina Meldner, Florian Merkel, Nanne Meyer, Gisela Neumann, Michael Otto, Tal R, Thomas Ravens, Robert Rehfeldt, Klaus Roenspieß, Alexander Roob, Jürgen Rosemann, Gertrude Sandmann, Antonio Saura, Egmont Schaefer, Eugen Schönebeck, Andreas Seltzer, Malte Spohr, Walter Stöhrer, Bernd Trasberger, Emilio Vedova, Klaus Vogelgesang, Wolf Vostell, Gerd Wessel.

Die Ausstellung findet im Rahmen des Jubiläumsjahres „Berlin 100“ statt – einer Initiative des Landes Berlin. Sie wird unterstützt vom Förderverein Berlinische Galerie e.V.

Katalog zur Ausstellung

Wienand Verlag, Deutsch und Englisch,
288 Seiten, 217 Abbildungen

Bildungsprogramm

„Einzeichnen. Festival zur zeichnerischen Eroberung der Stadt“ (am 3. und 4. Oktober 2020)

Berlin zeichnet sich! Im Rahmen der Ausstellung „Gezeichnete Stadt“ lädt die Berlinische Galerie alle Berliner*innen ein, gemeinsam ihre Stadt zu zeichnen. In offenen Workshops können Kinder und Erwachsene, Zeichenprofis und Anfänger*innen den Stiften freien Lauf lassen – sei es auf Tischen, auf dem Boden, an der Wand, auf der Straße oder etwa im digitalen Raum.

Das Bildungsprogramm umfasst außerdem Kurator*innenführungen, kostenfreie Projektstage, Führungen für Schulklassen sowie Angebote für Familien und Kinder. Die Vermittlungsprogramme werden in Kooperation mit Jugend im Museum e.V. und dem Museumsdienst Berlin durchgeführt.

Pressebilder

<https://berlinischegalerie.de/pressematerial/gezeichnete-stadt/>

Onlinetickets

<https://berlinischegalerie.de/besuch/ihr-besuch/>

Social Media

#drawingthecityBG

#berlinischegalerie

#berlin100

Presse Berlinische Galerie

Ulrike Andres

Leitung Kommunikation und Bildung

Tel +49 (0)30 78 902 829

andres@berlinischegalerie.de

Kontakt:

Paula Rosenboom

Referentin Kommunikation

Tel +49 (0)30 78 902 831

rosenboom@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie

Landesmuseum für Moderne

Kunst, Fotografie und Architektur

Alte Jakobstraße 124–128

10969 Berlin

Tel +49 (0)30 78 902 600

berlinischegalerie.de

Eintritt 8€, ermäßigt 5€

Mi–Mo 10–18 Uhr

Di geschlossen

Künstler* innen

Franz Ackermann

1963 in Neumarkt-Sankt Veit –
lebt und arbeitet in Karlsruhe
(Ausstellungskapitel 3)

Patrizia Bach

1983 in München – lebt und
arbeitet in Berlin und Istanbul
(Ausstellungskapitel 3)

Heike Kati Barrath

1966 in Vaihingen an der Enz –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 6)

Volker Bartsch

1953 in Goslar – lebt und arbeitet
in Berlin und Potsdam
(Ausstellungskapitel 1)

Gabriele Basch

1964 in Bad Homburg –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 5)

Thomas Bayrle

1937 in Berlin – lebt und arbeitet
in Frankfurt am Main
(Ausstellungskapitel 1)

Norbert Behrend

1939 in Berlin –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 2)

Günter Blending

1945 in Meuselwitz – lebt und
arbeitet in Berlin und Zepernick
(Ausstellungskapitel 1)

Bettina Blohm

1961 in Hamburg – lebt und
arbeitet in New York und Berlin
(Ausstellungskapitel 5)

Joachim Böttcher

1964 in Oberdorla – lebt und
arbeitet in Stabeshöhe
(Ausstellungskapitel 2)

KP (Klaus Peter) Brehmer

1938 in Berlin – 1997 in Hamburg
(Ausstellungskapitel 3)

Gisela Breitling

1939 in Berlin – 2018 in Berlin
(Ausstellungskapitel 6)

Catherine Bührendt- Métais

1950 in Ivry-sur-Seine, Frankreich
– lebt und arbeitet auf der Insel Ré,
Frankreich
(Ausstellungskapitel 1)

Tacita Dean

1965 in Canterbury, England –
lebt und arbeitet in Berlin und Los
Angeles
(Ausstellungskapitel 4)

Arved Dietrich

1944 in Beuthen, Oberschlesien
(Ausstellungskapitel 4)

Antje Dorn

1964 in Aachen –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 6)

Marcel van Eeden

1965 in Den Haag – lebt und
arbeitet in Zürich, Karlsruhe
und Den Haag
(Ausstellungskapitel 5)

Klaus Ensikat

1937 in Berlin –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 2)

Rainer Fetting

1949 in Wilhelmshaven – lebt und
arbeitet in Berlin und Westerland
(Ausstellungskapitel 1)

Karin Fleischer

1943 in Königsberg, Ostpreußen –
lebt und arbeitet in Laaber
(Ausstellungskapitel 4)

Terry Fox

1943 in Seattle – 2008 in Köln
(Ausstellungskapitel 3)

Friedrich Wilhelm Fretwurst

1936 in Althagen, Ahrenshoop –
lebt und arbeitet in Dändorf am
Saaler Bodden
(Ausstellungskapitel 2)

Antje Fretwurst- Colberg

1940 in Hamburg – lebt und
arbeitet in Dändorf am Saaler
Bodden
(Ausstellungskapitel 2)

Lothar Gemmel

1939 in Berlin – 1997 in Weimar
(Ausstellungskapitel 2)

Dieter Goltzsche

1934 in Dresden –
lebt und arbeitet in Berlin
Ausstellungskapitel 2)

Elli Graetz

1947 in Berlin – lebt und arbeitet
in Berlin und Stechlin-Dagow
(Ausstellungskapitel 2)

Claus Haase

1930 in Altenburg –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 2)

Sarah Haffner

1940 in Cambridge –
2018 in Dresden
(Ausstellungskapitel 2)

Frank Hartung

1950 in Berlin –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 2)

Bertram Hasenauer

1970 in Saalfelden –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 5 + 6)

Eberhard Havekost

1967 in Dresden – 2019 in Berlin
(Ausstellungskapitel 6)

Werner Heldt

1904 in Berlin –
1954 auf Sant'Angelo d'Ischia
(Ausstellungskapitel 1)

Thomas Hermsdorf

1948 – lebt und arbeitet in Wedel
(Ausstellungskapitel 2)

K.H. (Karl Horst)

Hödicke

1938 in Nürnberg –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 1 + 2)

Günter Horn

1935 in Berlin –
lebt und arbeitet in Grammentin
(Ausstellungskapitel 2)

Jan Huber

1938 in Potsdam –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 2)

Friederike Klotz

1966 in Berlin –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 4)

Mark Kubitzke

1960 in Bremen – 2011 in Berlin
(Ausstellungskapitel 2 + 6)

Evelyn Kuwertz

1945 in Bad Aussee –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 2)

Wolfgang Leber

1936 in Berlin –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 2)

Rolf Lindemann

1933 in Magdeburg – 2017 in Berlin
(Ausstellungskapitel 2)

Pia Linz

1964 in Kronberg im Raunus –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 3)

Theresa Lükenwerk

1962 – lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 3)

Susanne

Mahlmeister

1952 in Berlin – 2000 in Berlin
(Ausstellungskapitel 4)

Marwan (Marwan Kassap-Bachi)

1934 in Damaskus – 2016 in Berlin
(Ausstellungskapitel 6)

Monika Meiser

1946 in Schwerin –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 2)

Katharina Meldner

1943 in Bad Säckingen –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 3 + 5)

Florian Merkel

1961 in Karl-Marx-Stadt,
heute: Chemnitz –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 6)

Nanne Meyer

1953 in Hamburg –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 4 + 5)

Gisela Neumann

1942 in Potsdam –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 2)

Michael Otto

1938 in Luckenwalde – lebt und
arbeitet in Berlin-Friedrichshagen
(Ausstellungskapitel 2)

Tal R (Tal Shlomo Rosenzweig)

1967 in Tel Aviv –
lebt und arbeitet in Kopenhagen
(Ausstellungskapitel 2)

Thomas Ravens

1964 in Moers – lebt und arbeitet in
Berlin
(Ausstellungskapitel 4)

Robert Rehfeldt

1931 in Stargard in Pommern –
1993 in Berlin
(Ausstellungskapitel 1 + 2)

Klaus Roenspieß

1935 in Berlin –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 2)

BG

Alexander Roob

1956 in Laumersheim –
lebt und arbeitet in Düsseldorf
(Ausstellungskapitel 6)

Jürgen Rosemann

† 2003 in São Paulo
(Ausstellungskapitel 2)

Gertrude Sandmann

1893 in Berlin – 1981 in Berlin
(Ausstellungskapitel 6)

Antonio Saura

1930 in Huesca –
1998 Cuenca, Spanien
(Ausstellungskapitel 1)

Egmont Schaefer

1908 in Berlin-Niederschöneweide
– 2004 in Berlin
(Ausstellungskapitel 6)

Eugen Schönebeck

1936 in Heidenau – lebt in Berlin
(Ausstellungskapitel 2)

Andreas Seltzer

1943 in Danzig –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 3)

Malte Spohr

1958 in Hamburg –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 5)

Walter Stöhrer

1937 in Stuttgart –
2000 in Scholderup, Taarstedt
(Ausstellungskapitel 6)

Bernd Trasberger

1974 in Mönchengladbach –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 4)

Emilio Vedova

1919 in Venedig – 2006 in Venedig
(Ausstellungskapitel 1)

Klaus Vogelgesang

1945 in Radebeul –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 6)

Wolf Vostell

1932 in Leverkusen – 1998 in Berlin
(Ausstellungskapitel 1)

Gerd Wessel

1937 in Gelenau, Erzgebirgskreis –
lebt und arbeitet in Berlin
(Ausstellungskapitel 4)

Ausstellungs- texte

Die Faszination internationaler Künstler*innen für die moderne Großstadt ist in der Kunst, welche seit 1945 in Berlin entsteht, lebendig und gegenwärtig. Sie äußert sich im differenzierten (Auf-)Zeichnen ihrer Orte, Räume und Begegnungen. Eine Vielfalt von Formen und Motiven zum Thema findet sich im Bestand der Grafischen Sammlung wieder und prägt diese, nicht zuletzt durch umfangreiche Schenkungen der letzten Jahre. In vielen Werken lassen sich Spuren der Zeitgeschichte aufspüren und immer wieder schimmern Erinnerungsbilder an das Berlin der Weimarer Republik hindurch.

Die Schau beginnt mit Werner Heldt, einem Künstler, der im Berlin der 1920er Jahre aufwuchs und in seinem Kiez rund um die Klosterstraße fest verwurzelt war. Mit den Augen des durch Emigration und Kriegsdienst zerrütteten Künstlers nehmen wir die Trümmer des Krieges wahr. In der Kunst der 1970er bis 1990er Jahre erfolgte die Konzentration auf die zeichnerische Dokumentation des eigenen Umfeldes in West- wie Ost-Berlin aus ähnlichen Gründen: Genau hinsehen und aufs Papier bringen, was ist. Die Narben der Zerstörungen durch Krieg und Teilung wurden genauestens notiert. Neben Ansicht und Kartografie ist die Darstellung der in der Stadt lebenden sowie handelnden Menschen ein weiteres großes Thema. Es sind am Ende die Bewohner*innen, welche die chaotisch-urbane Natur und ihre Straßen, Plätze und Strukturen prägen.

Traum in Trümmern

Nach dem Zweiten Weltkrieg war von der einstigen „Reichshauptstadt“ Berlin nur noch eine „Reichstrümmerstadt“ übrig. Werner Heldt zeichnete Führer und Verführte und richtete seinen Blick auf die Schuttmassen der zerstörten Stadt. Auf den ruinösen Zustand der ehemaligen Metropole folgte mit dem Mauerbau ab 1961 eine weitere, innerstädtische Wunde. Die Teilung in West und Ost wurde zum künstlerischen Thema.

Thomas Bayrle zeichnete den Auftritt John F. Kennedys 1963 vor dem Schöneberger Rathaus. Robert Rehfeldt erfasste den baulichen Wandel in Ost-Berlin und Wolf Vostells politische

Konzeptkunst imaginierte das Niemandsland am Potsdamer Platz als Sportfeld auf Beton. Internationale Künstler*innen kamen in den Westen der Stadt: Emilio Vedova hielt im „Absurden Berliner Tagebuch“ in chaotisch anmutenden Pinselstrichen seine Eindrücke fest. Catherine Bührendt-Métais erkundete die Relikte des Anhalter Bahnhofs. Antonio Saura übermalte Fotografien der innerstädtischen Grenzanlagen. Im Schatten der Mauer wuchs das subkulturelle Großstadtgefühl, für das K. H. Hödicke und Rainer Fetting eindringliche Bilder fanden.

Urbane Biotope

West-Berlin war eingemauert und abgeschnitten vom wirtschaftlichen Aufschwung der Bundesrepublik. Ost-Berlin war Hauptstadt jenes deutschen Staates, der die Hauptlast der Kriegsreparationen an die Siegermacht Sowjetunion zu tragen hatte. In künstlerischer Auseinandersetzung mit dem Lebensumfeld dominierten in den 1970er und 1980er Jahren Branchen, Bauzäune und Abrisshäuser. Grafiken von Jan Huber, Norbert Behrend und Michael Otto zeigen die brüchigen Idyllen. Offiziell war die Grenze im Osten kein Thema in der Kunst. Doch in den menschenleeren Straßen und Plätzen mit massiven Brandmauern und Industrieanlagen, wirkt Berlin still gestellt und aus der Zeit gefallen, ganz wie ein sich selbst überlassenes Biotop.

Urbane Biotope sind keine Berliner Besonderheit. Das beweisen auch die dschungelartigen Stadtcollagen von Mark Kubitzke und die Buntstiftzeichnungen des dänisch-israelischen Künstlers Tal R, der in verschiedenen Städten Fassaden von und Eingänge zu Sex-Etablissements festgehalten hat. Nach dem Mauerfall und spätestens mit der Jahrtausendwende wird Berlin wieder zu einer interkulturellen Weltstadt.

Subjektive Topografie

Mit Ausnahme von Tiefsee und Meeresboden ist die Erde heute so gut wie vollständig erschlossen, vermessen und bezeichnet. Die Kartierung ist der Versuch, den Raum zu ordnen. Ausgangspunkt ist menschliches Denken in Strukturen. Darüber hinaus sind Kartenwerke bildliche Fiktion, die persönliche Erinnerungen formen können.

Franz Ackermann interessiert sich für das Kartieren eigener Erfahrungen. Ebenso aus der Erinnerung heraus illustriert Katharina Meldner eine Topografie ihres Wohnviertels mit ihren alltäglichen Wegen durch die Stadt. Theresa Lükenwerk reflektiert den Umgang mit digitaler Wegbeschreibung.

Pia Linz, Patrizia Bach sowie Andreas Seltzer vergegenwärtigen subjektive und historische Zeitebenen. KP Brehmer erforscht filmend West-Berlin und zeichnet seine gehende Bewegung auf. Zudem beschäftigt sich auch Terry Fox mit dem Grenzverlauf der Berliner Mauer. Er begreift diesen Umriss als Partitur und vertont die Teilung der Stadt.

Architektur – Struktur

Eine Struktur ist definiert als die Anordnung der Teile innerhalb eines Ganzen. Das Schaffen von Strukturen ist unter anderem die Aufgabe der Architektur. Die Zeichenkunst setzt dort an, wo die Arbeit am Gebauten bereits abgeschlossen ist.

Bernd Trasberger führt in seinen Bildern Phantasmen vergangener Zeiten zusammen. Tacita Dean fängt in ihren auf Film basierenden Fotogravüren Spiegelungen des wilhelminischen Berliner Doms auf der kupfergläsernen Fassade des bereits dem Untergang geweihten Palastes der Republik ein. Gerd Wessels Karikaturen kommentieren das Baugeschehen in der DDR. Susanne Mahlmeister löst Metropolen-Monumente aus ihrem stadträumlichen Kontext. Grafische Nahsichten finden sich bei Arved Dietrich und Karin Fleischer. Den außerirdischen Blick haben Thomas Ravens und Friederike Klotz gemein. Sie zeigen fiktive Orte, welche Fragmente aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft vereinen.

Natur unter Beobachtung

Was ist Natur und auf welche Weise lässt sie sich zeichnerisch erforschen? Zeitgenössische Künstler*innen haben auf diese Frage verschiedene Antworten. Oft geht es um Naturbilder aus zweiter Hand oder die großstädtische Sehnsucht nach Erholung im Grünen.

Gabriele Basch kombiniert in ihren Schemenschnitten das Ornament des barocken Schlossgartens mit urbaner Wildnis. Malte Spohr geht es um die Mediengebundenheit der Natur- und Seherfahrungen. Er bearbeitet am Computer eigene Fotografien von Licht- und Schattenspielen und setzt diese mittels dichter horizontaler Linien auf das Papier. Das bekannteste Stück der Alten Musik, Antonio Vivaldis „Die vier Jahreszeiten“, wird von Marcel van Eeden mittels Wetterkarte, Jagdbomben und Pizzawerbung in die Ästhetik der 1950er Jahre versetzt. Nanne Meyer nimmt ausrangierte Lochkarten als Ausgangsmaterial und kommentiert die darauf gefundene vogelkundlichen Notate. Vom Nest bis auf ihr Papier

verfolgt Katharina Meldner die „Wege der Ameisen“ auf Futtersuche. Auch Bettina Blohm begibt sich in die Stadtnatur. Sie zeichnet auf Friedhöfen, jenen so lebenswichtigen Orten der Stille in einer Großstadt.

Großstadtpersonal

Künstler*innen bringen auf verschiedenste Weise ihr Bild vom Menschen in der Großstadt zum Ausdruck. Ihre Porträts bearbeiten das weite Feld zwischen klischeehafter Typisierung und humorvoller Groteske. In den 1970er Jahren boten marode Altbauviertel in West- wie Ost-Berlin jungen Menschen Raum für Selbstverwirklichung und Ausbildung neuer Rollenvorstellungen sowie Geschlechteridentitäten, welche in die Kunst von Klaus Vogelgesang, Marwan oder Gisela Breitling Eingang fanden.

In den digitalen Medien seit den 1990er Jahren entstanden Bilder fiktiver Individuen, deren Oberfläche Eberhard Havekost, Bertram Hasenauer und Florian Merkel kritisch reproduzieren. Antje Dorns Schrift-Bild-Kombinationen variieren Irrwege menschlicher Kommunikation rund um das Thema Erinnern und Vergessen. Auch der Kampf mit den Vorgaben des coolen Hipsters wird bildwürdig: Aufmüpfige Kinder, Jugendliche, Tiere und Gespenster bilden das buntscheckige Figurenpersonal von Heike Kati Baraths Siebdrucken. Die Collagen von Mark Kubitzke sind geprägt von den Erfahrungen einer internationalen, von Techno-Musik geprägten Subkultur und eines pulsierenden Stadtlebens.



Ausstellungs- katalog

**Gezeichnete Stadt.
Arbeiten auf Papier
1945 bis heute**

Die Faszination internationaler Künstler*innen für die moderne Großstadt ist in der Kunst, die seit 1945 in Berlin entsteht, lebendig und gegenwärtig. Der Katalog lädt ein, anhand von Arbeiten auf Papier die im doppelten Sinne gezeichnete Stadt Berlin zu erkunden. Ausgehend von den Stadtstillleben Werner Heldts, nehmen die Leser*innen die Trümmer des Krieges wahr, durchwandern urbane Biotope der 1970er bis 1990er Jahre diesseits und jenseits der Mauer, erkunden subjektive Topografien in der zeitgenössischen Kunst und begegnen dem Großstadtpersonal zwischen Individuum, Masse und Medienbild.

Herausgeber

Thomas Köhler, Annelie Lütgens

Verlag

Wienand Verlag

Autor*innen

Thomas Köhler, Annelie Lütgens, Michael Bienert, Szilárd Borbély, Kathleen Krenzlin, David Wagner

Format

28 cm x 21 cm

Seiten

288 Seiten

Abbildungen

217 farbige Abbildungen

Sprachen

Deutsch und Englisch

ISBN

978-3-86832-564-5 (Museumsausgabe)

978-3-940208-64-4 (Verlagsausgabe)

Preis

29,80 € (Museumsausgabe)

39,80 € (Buchhandelsausgabe)

Antje Dorn, Ich vergesse immer, was ich vergessen wollte, 2002, aus: WOOD, Blatt 9 der Serie von 32,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Kai-Annett Becker



Gezeichnete Stadt

**Arbeiten auf Papier
1945 bis heute**

14.8.20 – 4.1.21

Bildungsprogramm

In verschiedenen Formaten des Bildungsprogramms sind Besucher*innen eingeladen, die Ausstellung „Gezeichnete Stadt“ zu erkunden. Sie richten sich an Schüler*innen ebenso wie an Familien und Erwachsene:

Am 3. und 4. Oktober findet „Einzeichnen. Festival zur zeichnerischen Eroberung der Stadt“ mit Zeichenaktionen zum Mitmachen im Museum, auf dem Vorplatz und an weiteren Orten statt.

Beim Kunstgespräch in DGS (Deutsche Gebärdensprache) lädt die Künstlerin und Kunstvermittlerin Veronika Kranzpiller taube und hörbeeinträchtigte Besucher*innen zum Dialog ein. Schüler*innen können sich in kostenfreien Projekttagen und dialogischen Führungen mit unterschiedlichen Aspekten von Stadt auseinandersetzen und eigene Utopien entwickeln.

Kontakt

**Schulklassen, Gruppenführungen,
Führungen für blinde und
sehingeschränkte Besucher*innen**

Museumsdienst der Kulturprojekte GmbH
Tel +49 30 24 749 888
museumsdienst@kulturprojekte.berlin
museumsdienst.berlin

Kinder, Familien und Schulklassen Atelier Bunter Jakob

Jugend im Museum e.V.
Tel +49 30 50 590 771
info@jugend-im-museum.de
jugend-im-museum.de

Kontakt

Berlinische Galerie

Christine van Haaren
Leitung Bildung und Outreach
Tel +49 30 789 02 836

Katrin-Marie Kaptain
Referentin für Bildung
Tel +49 30 789 02 837
bildung@berlinischegalerie.de

Ausführliches Programm und weitere Angebote

berlinischegalerie.de/kalender

Alle Angebote werden unter Berücksichtigung der aktuellen Hygienemaßnahmen durchgeführt.
(Stand 13.8.)



Berlinische Galerie, Foto: Daniel Müller

Einzeichnen

Alles Ansichtssache

Das künstlerische Vermittlungsprojekt „Alles Ansichtssache“ sammelt möglichst viele diverse Stadtansichten. Ob Detail-, Gesamt-, Innen- oder Außenansicht, ob von vorne, von oben oder von hinten, ob kritisch, bewundernd oder auch mit einem Augenzwinkern. In „207 m². Raum für Aktion und Kooperation“ können alle Besucher*innen ihre ganz persönliche Stadtansicht von Berlin auf eine Ansichtskarte zeichnen. Aus den hinterlassenen Karten entsteht eine große Installation an den Wänden des Raumes.

Die gezeichneten Karten sind bis zum 4.1.21 im Museum oder unter berlinischegalerie.de/ansichtssache zu sehen.

Die Ansichtskarten-Werkstatt

So 16.8., 23.8., 30.8., 6.9., 27.9., jeweils 11:30–13:30 Uhr

Eine Stadt besteht aus unendlich vielen Ansichten. In der Ansichtskartenwerkstatt können an fünf Sonntagen alle ab 8 Jahren mit Unterstützung von Künstler*innen zeichnen. Die ganz persönliche Sicht ist gefragt!

16.8. Fantastische Stadt: Wie sieht die Stadt der Zukunft aus? Zeichne Deine Berlinvision!

Leitung: Constanze Eckert, Kunstarbeiterin

23.8. Mapping Berlin: Zeichne einen Plan von Deinen alltäglichen Wegen, tollen Orten und besonderen Erlebnissen!

Leitung: Constanze Eckert, Kunstarbeiterin

30.8. Framing the City: Schau durch den Rahmen, wähle eine spannende Perspektive und zeichne Stadtansichten aus Deinem persönlichen Blickwinkel

Leitung: Barbara Antal, Mediendesignerin und Kunstvermittlerin

6.9. Mein Tag in 6 Bildern: Zeichne einen Comic von Deinen Erlebnissen in der Stadt!

Leitung: Stepan Ueding, Zeichner und Trickfilmer

27.9. Taktile Stadtansichten. Inklusiver Workshop für blinde, sehbehinderte und sehende Menschen: Untersuche den Stadtraum in der Umgebung der Berlinischen Galerie auf seine fühlbaren Qualitäten

Leitung: Dirk Sorge, Bildender Künstler und Kulturvermittler

Für Kinder (ab 8 Jahre), Jugendliche, Erwachsene und Familien
Max. 10 Teilnehmer*innen

Im Museumseintritt enthalten

Anmeldung: Jugend im Museum e.V. (bis 3 Tage vor Termin)

Festival zur zeichnerischen Eroberung der Stadt

3. und 4.10.

Berlin zeichnet sich! Im Rahmen der Ausstellung „Gezeichnete Stadt“ lädt die Berlinische Galerie alle Berliner*innen ein, gemeinsam ihre Stadt zu zeichnen.

Am 3. und 4. Oktober finden zahlreiche Zeichenaktionen zum Mitmachen im Museum, auf dem Vorplatz und an weiteren Orten statt. In offenen Workshops können Kinder und Erwachsene, Zeichenprofis und Anfänger*innen den Stiften freien Lauf lassen – sei es auf Tischen, auf dem Boden, an der Wand, auf der Straße oder etwa im digitalen Raum. Dabei geht es immer um die Fragen: Was kann Zeichnung alles sein? Welche Rolle spielt sie im Stadtraum?

Bereits in den Sommerferien haben Schulklassen und Gruppen aus der Nachbarschaft in Workshops mit dem Einzeichnen begonnen. Einige der Ergebnisse werden zum Festival im Museum präsentiert. Außerdem geben die Teilnehmer*innen die im Vorfeld erprobten Techniken und Strategien in Mitmachangeboten weiter. Ein Programm aus Zeichentrickfilmen zeigt eine animierte Version der gezeichneten Stadt und wagt neue Blicke auf unser urbanes Umfeld. Das künstlerische Konzept hat Constanze Eckert in Zusammenarbeit mit den Kunstvermittler*innen der Berlinischen Galerie erarbeitet.

Im Museumseintritt enthalten

Begrenzte Teilnehmer*innenzahl

weitere Informationen und detailliertes Programm ab

September unter berlinischegalerie.de/berlinische-galerie/bildung/kooperationsprojekte/einzeichnen/



Berlinische Galerie, Foto: Daniel Müller



Berlinische Galerie, Foto: Daniel Müller

Führungen

Kurator*innenführungen

Mo 17.8., 31.8., 21.9., 5.10., jeweils 14 Uhr

Im Museumseintritt enthalten
Anmeldung an der Kasse (am Veranstaltungstag),
begrenzte Teilnehmer*innenzahl

Public guided tours in English

Mon 7.9., 5.10., 4.1., 3pm and every Sat, 4.15pm

Included in museum's admission
registration at the cash desk (at the day of the tour),
limited number of participants

Wochenendführungen

Jeden Sa 15 Uhr; So 15 Uhr und 16:15 Uhr

Im Museumseintritt enthalten
Anmeldung an der Kasse (am Veranstaltungstag),
begrenzte Teilnehmer*innenzahl

Stadtführungen mit Ausstellungsbesuch

So 23.8., Sa 5.9., So 27.9., jeweils 11 Uhr

Weitere Termine, Informationen und Anmeldung:
www.stattreisenberlin.de/stadtfuehrungen/gezeichnete-stadt/
In Kooperation mit StattReisen Berlin

Instagram Live Video

Di 18.8., 18 Uhr

Führung zur Ausstellung Gezeichnete Stadt

Mobile App von Instagram über den Account <https://www.instagram.com/berlinischegalerie/>

Dialogische Führungen

Für Schulklassen Sek. I und Sek. II
60/90 Minuten 50/75 € pro Schulklasse. Begrenztes
kostenfreies Kontingent
Auch in englischer Sprache buchbar, zzgl. 10 €
Fremdsprachenzuschlag
Anmeldung: Museumsdienst Berlin

Gruppenführungen

Für Gruppen bis 10 Personen
60/90/120 Minuten 60/85/110 €
(zzgl. des geltenden ermäßigten Eintritts pro Person)
Führungen auch in englischer und französischer Sprache
buchbar, zzgl. 10 € Fremdsprachenzuschlag
Anmeldung: Museumsdienst Berlin

Programm Schulklassen

Schulprojekttag

Tagebuch der Stadt. Das Leben (in) der Stadt beobachten und zeichnen

Ausgehend von den Orten und Porträts in der Ausstellung entwickeln die Schüler*innen eigene Zeichnungen von urbanen Charakteren und ihren Fantasie-Geschichten, die durch Comiczeichnungen, Collagieren, Malen und Schreiben im Atelier Bunter Jakob erweitert werden. Schüler*innen der Sek. I und II setzen sich über Zeichnen, Kartografieren und Performance mit grundlegenden Fragen zum städtischen Leben auseinander.

Die im Workshop entstandenen Zeichnungen werden in einem gemeinsamen Tagebuch gesammelt, das die unterschiedlichen Wahrnehmungen der Stadt darstellt. Das Buch kann im Anschluss mitgenommen und in der Schule erweitert werden.

Für Schüler*innen der GS, Sek.I, Sek.II (ab 1. Klasse)
Dauer: 180 Minuten
Kosten: 6 € pro Schüler*in (begrenzt kostenfreies Kontingent)
Anmeldung: Jugend im Museum e.V.

Programm Kinder und Familien

Material-Bar

Sa 8.8., 12.9., 10.10., 14.11., 12.12., jeweils 14 –17 Uhr

Offenes Angebot an Materialien und Techniken im „207 m². Raum für Aktion und Kooperation“. Schneiden, Bauen, Fädeln, Zeichnen, Knicken, Lochen, Kleben – Mach mit!

Im Museumseintritt enthalten
Offen für alle, Einstieg jederzeit möglich, ohne Anmeldung, begrenzte Teilnehmer*innenzahl

Offenes Atelier

Jeden Mi, 15:30–18 Uhr (nicht in den Ferien)

Im Offenen Atelier werden Kunstwerke in der Berlinischen Galerie aus dem Blickwinkel der Kinder betrachtet. Künstlerische Techniken wie Zeichnung, Malerei und Modellbau werden spielerisch erprobt, um eigene spannende Ideen zu verwirklichen. Die Themen und Techniken wählen die Kinder selbst. Ob Stoffpuppe, Miniwohnung aus Pappe oder Space-shuttle aus Recycling-Material, gemeinsam werden Umsetzungsideen überlegt.

Für Kinder ab 6 Jahre, max. 6 Personen
Kostenfrei Dank Unterstützung der Schering Stiftung
Anmeldung: Jugend im Museum e.V.

Workshop

Stadt-Trickfilm: Mit Zeichenstift, Digitalkamera und Computer Städte bauen

Sa und So, 26.–27.9.

Angeregt durch die Ausstellung „Gezeichnete Stadt“ entwickeln die Kinder eigene Ideen für Häuser, Türme, Wolkenkratzer, die sie in Trickfilmsequenzen selbst animieren. Was kann alles inmitten der Großstadt passieren? Mit Digitalkamera und Computer werden die Gebäude und Architekturen als kleine szenische Vorgänge zum Wachsen gebracht und vertont. Der Kurs zeigt, wie Trickfilme entstehen und fördert die Freude am künstlerisch-technischen Experimentieren. Der fertige Film kann dann im Internet angesehen und vorgeführt werden.

Für Kinder ab 8 Jahre
Gebühren: 45 €, ermäßigt 27,50 €
Leitung: Steffen Reck
Anmeldung: Jugend im Museum e.V.



Berlinische Galerie, Foto: Daniel Müller

Kunstsonntag

So 20.9., 18.10. und 15.11., jeweils 11–14 Uhr

Praktisch-kreativer Workshop für Familien zu wechselnden Themen

Ermöglicht durch den Förderverein Berlinische Galerie
Im Museumseintritt enthalten
Anmeldung: Jugend im Museum e.V. (bis 3 Tage vor Termin)

Programm Barrierefreiheit

Kunstgespräch in DGS zur Ausstellung „Gezeichnete Stadt“

Sa 7.11., 14 Uhr

Ein Gespräch mit der Kunstvermittlerin Veronika Kranzpiller lädt zum gemeinsamen Austausch ausschließlich in Deutscher Gebärdensprache ein.

Im Museumseintritt enthalten
Ohne Anmeldung

Wochenendführung mit Übersetzung in DGS

Sa 18.10., 15 Uhr

Im Museumseintritt enthalten
Anmeldung an der Kasse am Veranstaltungstag, begrenzte Teilnehmer*innenzahl

Pressebilder

Gezeichnete Stadt.
Arbeiten auf Papier
1945 bis heute



Rainer Fetting, Figur an der Mauer, 1987, Aquarell und Kreide, Blattmaß: 72 x 54 cm, © Rainer Fetting, Foto: Anja Elisabeth Witte



Emilio Vedova, Berlin 6, aus: Absurdes Berliner Tagebuch '64, 1964, Lack, Gouache und Kreide auf Zeitschriftseite, 36,4 x 26,5 cm, © Fondazione Emilio e Annabianca Vedova, Foto: Kai-Annett Becker

Kapitel 1: Traum in Trümmern



Werner Heldt, Trümmer, 1947, Tuschefeder und Tuschpinsel auf Velinpapier, 28 x 34,9 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Kai-Annett Becker



Werner Heldt, Häuserstilleben, 1948, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Repro: Kai-Annett Becker



Thomas Bayrle, Kennedy in Berlin, 1964, Farblithografie, 43,1 x 61 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Anja Elisabeth Witte



Wolf Vostell, Betonstuhl als Sprungschanze, Blatt 4 aus dem 5-teiligen Zyklus „Berliner Stadtlandschaften“, 1976, Collage und Aquarell, 36 x 50 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Kai-Annett Becker

BG

Kapitel 2: Urbane Biotope



Joachim Böttcher, An der Spree, undatiert, Kaltnadelradierung auf Bütten, 76 x 56 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Anja Elisabeth Witte



Tal R, La Belle, 2015, aus der Serie „Babylonia“, Buntstift und Gouache auf bemaltem Papier, 24,8 x 34,9 cm, © Tal R, courtesy Contemporary Fine Arts, Foto: Eric Tschernow



Monika Meiser, Husemannstraße, 1983, Radierung, 54 x 39,8 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Kai-Annett Becker



K. H. Hödicke, Nächtlicher Himmel, 1998, Farblithographie auf Zerkall-Bütten, 55,1 x 76 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Kai-Annett Becker

Kapitel 3: Subjektive Topografie



KP Brehmer, Filmstill aus: Walking No. 1-6, Videofilme auf DVD 00:15:18, 1969 – 1970, © KP BREHMER Sammlung und Nachlass GbR, Jella und Sebastian Brehmer / VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Verleih und Vertrieb: Common Film- Helmut Wietz, Berlin



Theresa Lügenwerk, Maps of Berlin 2/10, 2013/14, Linolschnitt auf Japanpapier, 54 x 70 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Anja Elisabeth Witte

BG

Kapitel 4: Architektur – Struktur



Susanne Mahlmeister ©, Schloß Charlottenburg Berlin, 1991, Siebdruck, 57,5 x 77 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Anja Elisabeth Witte

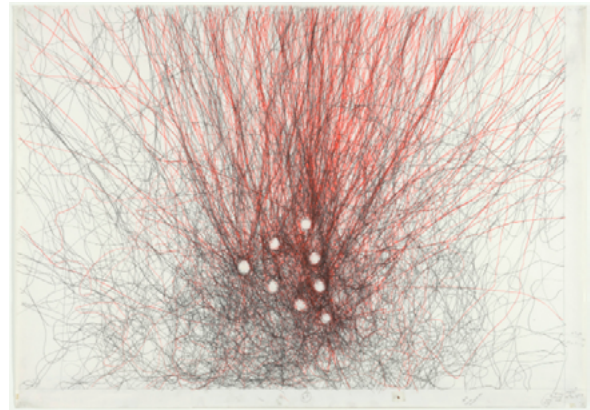


Tacita Dean, Palast I-VI, 2005, Blatt 1 von 6 Fotogravüren auf Somerset 300g, © Tacita Dean, Foto: Kai-Annett Becker

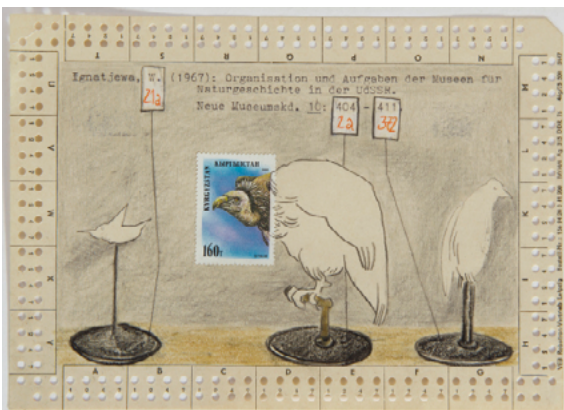


Bernd Trasberger, Haus Pfauenspiegel, 2010, Collage, 25 x 19,5 cm, © Bernd Trasberger, Foto: Kai-Annett Becker

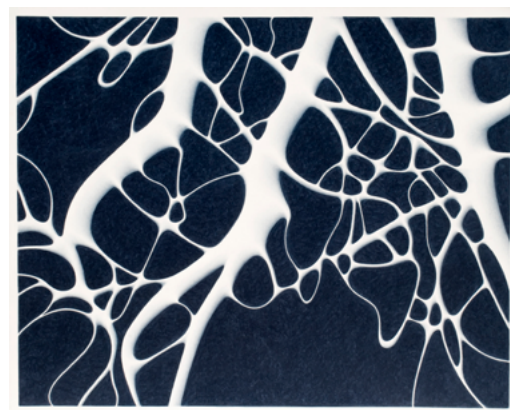
Kapitel 5: Natur unter Beobachtung



Katharina Meldner, Wege der Ameisen, 1985, Bleistift, roter Farbstift, Insekt und Tesastreifen auf Papier, 86 x 122 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Kai-Annett Becker



Nanne Meyer, Organisation und Aufgaben der Museen für Naturgeschichte in der UdSSR, Blatt 12 von 18 Arbeiten auf Papier aus der Serie Ornithologische Notizen, Briefmarkencollage, Farb- und Bleistift auf Karteikarte, 14,8 x 20,8 cm, © Nanne Meyer, Foto: Kai-Annett Becker



Bertram Hasenauer, Ohne Titel, 2011, Farbstift auf Papier, 40 x 50 cm, © Bertram Hasenauer, Foto: Kai-Annett Becker

BG

Kapitel 6: Großstadtpersonal



Heike Kati Barath, Nun gut, wer bist Du denn?, 2014, Blatt 8 der Serie von 32 Farbsiebdrucken, 29,7 x 21 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Kai-Annett Becker



Antje Dorn, Ich vergesse immer, was ich vergessen wollte, 2002, aus: WOOD, Blatt 9 der Serie von 32 Kohlezeichnungen auf Sperrholz, 39,5 x 29,3 x 0,4 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Kai-Annett Becker



Eberhard Havekost, Snow Lounge (4tlg.), Blatt 1/4, 2000, 4-Farb-Handoffset, 35,1 x 31,1 auf 50,4 x 41 cm, Schenkung der Familienstiftung Schultz von Schacky, © Courtesy Galerie Gebr. Lehmann, Dresden, Foto: Kai-Annett Becker



Egmont Schaefer, Spaziergang, um 1980, Aquarell und Tuschfeder auf Papier, 29,7 x 21 cm, © Berliner Kabinett e.V., Foto: Kai-Annett Becker



Walter Stöhrer, Trottoir-Kinder, Blatt 1 der 20-teiligen Serie, 1965, Zeichnung mit Tempera, Sepiatusche, Kreide, Kugelschreiber, Bleistift, Schellack, Öl und Faserstift auf Ingres, 63 x 48,8 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Kai-Annett Becker



Gertrude Sandmann, Mira, türkis/blauweiss I, 1972, Pastell auf Papier, 34,5 x 24,1 cm © Berlinische Galerie, Foto: Anja Elisabeth Witte



Marwan, Figur mit Puppe, 1970, Aquarell und Bleistift auf Bütten, 65,8 x 48,3 cm,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Anja Elisabeth Witte



Gisela Breitling, Mit roter Baskenmütze, 1988, Gouache, Aquarell und Kreide auf Zeichenkarton,
34 x 24 cm, © VG Bild-Kunst, Bonn 2020, Foto: Anja Elisabeth Witte



Presse **Berlinische Galerie**

Ulrike Andres
Leitung Kommunikation und Bildung
Tel. +49 30 78 902 829
andres@berlinischegalerie.de

Kontakt:
Paula Rosenboom
Referentin Kommunikation
Tel. +49 30 78 902 831
rosenboom@berlinischegalerie.de

Kontakt **Programm**

Christine van Haaren
Leitung Bildung und Outreach
Tel +49 30 78 902 836
haaren@berlinischegalerie.de

Katrin-Marie Kaptain
Referentin für Bildung
Tel +49 30 78 902 837
kaptain@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie
Landesmuseum für Moderne Kunst,
Fotografie und Architektur
Alte Jakobstraße 124–128
10969 Berlin
Tel +49 30 78 902 600
berlinischegalerie.de